

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkränze“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich M. 1.50 einschl. 15 Pfg. Postgebühren, beim Bezug durch die Post monatlich M. 1.40 einschl. 15 Pfg. Postgebühren, wöchentlich 36 Pfg. Beilagen (Einsendungen 10 Pfg. Schriftlich, Druck und Verlag: G. W. Jäger (Sohn) R. Jäger, Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Brief-Zeile über deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamazeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 162

Gegründet 1827

Donnerstag, den 14. Juli 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Lausanne im Unterhaus

Mac Donalds Bericht

London, 13. Juli. Gestern hielt Mac Donald die mit Spannung erwartete Rede über die Lausanner Konferenz. Er führte u. a. aus: Die Tribute haben viel dazu beigetragen, die Wirtschaft der Länder in Unordnung zu bringen. Ich hoffe, daß man als Ergebnis von Lausanne das letzte Wort über die Reparationen gehört hat. Solange nicht die Lage Deutschlands als ein Element im Weltmarkt, als ein Faktor nicht nur innerhalb Europas, sondern für die ganze Welt, behandelt wird, gibt es auch für England keine Erholung. Reichskanzler von Papen hat sich hartnäckig geweigert, zuzugeben, daß Deutschland irgend etwas mit den Kriegsschulden der Verbandsmächte an Amerika und untereinander zu tun habe.

Zum Gentlemen-Abkommen erklärte Mac Donald: Bei der Eröffnung der Vollziehung der Lausanner Konferenz habe er am vergangenen Freitag in Anwesenheit der Presse diesen Beschluß mitgeteilt, den er allerdings nicht als Gentlemen-Abkommen bezeichnet habe. Es sei die Antwort auf eine Frage des deutschen Reichskanzlers gewesen, ob eine neue Konferenz einberufen werde, wenn das Lausanner Abkommen scheiterte. Gewiß, habe er (Mac Donald) geantwortet, denn sonst wäre man wieder zum Young-Plan gekommen, und die ganze vorläufige Maschinerie wäre in Stücke gefallen, weil die Grundlagen vernichtet gewesen wären.

Mac Donald wandte sich gegen die Behauptungen, daß Europa sich einfach zusammengebeugt habe, um Amerika eine Art Ultimatum zu überreichen. Diese Behauptungen würden wahrscheinlich üble Folgen haben. Er wolle daher vollkommen klar machen, daß in Lausanne lediglich die inneren Schwierigkeiten Europas in Ordnung gebracht worden seien. Die englische Regierung habe ganz einfach gesagt: „Allgemeine Streichung“. Das habe sich nicht erreichen lassen, aber es sei erreicht worden, daß Deutschland sich zur Zahlung einer Einsumme bereit erklärte, und daß damit die Entschädigungen erledigt wurden. Das Ende der Reparationen werde der Anfang der Wiedererholung für die englische Industrie sein. Die Schrumpfung des englischen Außenhandels in den letzten zwei Jahren sei zehnmal so groß gewesen als die größte zu erwartende Entschädigungszahlung und vierzehnmals so groß als die letzte Jahreszahlung. Auf dem Papier sahen die Reparationen vielleicht sehr klug aus, in der Praxis aber waren sie ungenügend löstlich.

Wenn Europa seine wirtschaftlichen und finanziellen Probleme lösen will, so muß es dies auch mit der politischen Frage tun, und die politischen Fragen hängen von der politischen Geistesverfassung ab. Wie müssen noch die aus dem Krieg übergelassenen Umstände verwickeln. Deutschland muß als eine Nation mit Weltgeltung betrachtet werden und als eine Nation, deren Rat angenommen werden muß. Deutschland muß in den Rahmen der regelmäßigen Beziehungen zwischen den Völkern wieder eingefügt werden. Ich freue mich, sagen zu können, daß Lausanne uns näher an Frankreich, Frankreich näher an Deutschland und Frankreich und Deutschland näher an uns Engländer gebracht hat. Noch gebe es Mißverständnisse. Der englische Außenminister habe erfahren, wie heikle Fragen in Genf aufgeworfen seien, und er, Mac Donald, habe ähnliche Erfahrungen in Lausanne gemacht. Die Arbeit hat eben erst angefangen. Die Abrüstung eröffnet neue Wege.

Die Aussprache

In der Aussprache brachte Abg. Lansbury von der Arbeiterpartei die Freude der Opposition zum Ausdruck, daß endlich ein Abkommen zustande gekommen sei. So sehr sich auch die Staatsmänner beglückwünschten, die eine Einigung bis zum gegenwärtigen Ziel fertiggebracht haben, so werde doch seiner Ansicht nach niemals eine volle Vereinigung der Beziehungen zwischen Mitteleuropa und Frankreich eintreten, solange man nicht an die politischen Fragen herangehe, die sich aus den Friedensverträgen ergeben, und ganz besonders, solange man nicht der schrecklichsten, niemals erhobenen Anklage ins Gesicht sehe, daß die deutsche Nation allein für den Krieg verantwortlich sein solle.

Lloyd George, der frühere Ministerpräsident, sagte, der Grundgedanke sei die Streichung der Entschädigungen gewesen. Er glaube nicht, daß Frankreich eine Sonderstellung hätte einnehmen können. Frankreich würde in diesem Falle ganz allein gestanden sein. Das Wichtigste, was sich auf der Lausanner Konferenz ereignet hat, sieht nicht in dem veröffentlichten Weisbuch. Lloyd-George zog dann Bemerkungen des „Matin“ über das Gentlemen-Abkommen heran, denen zufolge dieses ein notwendiges Bindeglied sei. Dieses Gentlemen-Abkommen erscheint nicht in den veröffentlichten Briefen, und die Briefe, durch die Deutschland von dem Abkommen unterrichtet wurde, können nur dann als veröffentlicht betrachtet werden, wenn sie dem Parlament vorgelegt werden. Warum ist dieses nicht geschehen? Wählte der deutsche Reichskanzler, als er den Lausanner

Vertrag unterzeichnete, daß noch ein anderer Vertrag eingegangen worden ist, der die ganze Sache wirkungslos machen kann? Würden die Bedingungen dieses zweiten Vertrages dem deutschen Reichskanzler mitgeteilt? Das Gentlemen-Abkommen ist Deutschland am 9. Juli vorgehalten worden. Am 10. Juli hat Frankreich es gewußt. England hat es schließlich nur durch Frankreich und Amerika erfahren. Es wäre schließlich nicht vor Erledigung der Konferenz herausgefunden, wenn nicht der französische Ministerpräsident die Sache aus dem Saal gelassen und diese zufällig auf die Tauben gesetzt hätte. Die Tatsache, daß England nach Amerika ohne reine Schieberreise gehe, bedeute, daß man nicht die Streichung der Schulden, sondern nur die Möglichkeit der Herabsetzung der Schulden besprechen werde. Lloyd-George fragte, welche Abreden mit Italien und Frankreich getroffen worden seien.

Schatzkanzler Neville Chamberlain erwiderte, die Rede Lloyd Georges habe ein vollkommen „falsches Bild“ von den Lausanner Ereignissen ergeben. Auf die Vorwürfe Lloyd Georges, daß England sehr wohl eine völlige Entschädigungsfreistellung in Lausanne hätte durchsetzen können, wenn es bei der Stange geblieben wäre, erklärte Chamberlain: „Hätten wir Amerika etwa nicht in die Verhandlungen einbezogen, als wir das Lausanner Abkommen trafen, hätten wir einer allgemeinen Streichung zustimmen sollen, ohne daran zu denken, was zwischen Amerika und uns nachher vor sich gehen kann?“ Lloyd George schlug vor, England solle zuerst alle Schulden streichen, um dann mit reinen Händen vor Amerika zu treten. Er könne versichern, daß England auch so mit reinen Händen vor Amerika trete. Es ist unvernünftig zu verlangen, daß England sämtliche Schulden seiner europäischen Verbündeten streiche, bevor es an Amerika herantritt. Wenn eine allgemeine Streichung durchgeführt werden kann, dann streichen wir; wenn eine Streichung nicht möglich ist, dann müssen wir warten und sehen, was für Vorschläge uns Amerika machen kann. Das sogenannte Gentlemen-Abkommen ist lediglich ein Abkommen über etwas, was zwischen den Gläubigerationen stattgefunden hat. Wenn Amerika an den Lausanner Erörterungen teilgenommen hätte, wäre das Gentlemen-Abkommen unnötig gewesen, weil dann an Ort und Stelle ein endgültiges Ergebnis hätte abgeschlossen werden können.

Veröffentlichung des „Gentlemen-Agreements“?

London, 13. Juli. Nach den gestrigen Verhandlungen im Unterhaus über den Lausanner Vertrag teilte Außenminister Simon mit, er habe am Dienstagabend an die anderen beteiligten Mächte die telegraphische Anfrage gerichtet, ob sie gegen die Veröffentlichung des Wortlauts des „Lausanner Zusatzabkommens“ zwischen Großbritannien und seinen ehemaligen Verbündeten etwas einzuwenden hätten. Durch eine solche Veröffentlichung werde jeder mögliche Argwohn zerstreut werden.

Kein Schreiben der deutschen Regierung zu dem Gentlemen-Agreement

Berlin, 13. Juli. In den Äußerungen Lloyd Georges im gestrigen Unterhaus, der die englische Regierung nach dem Schreiben der deutschen Regierung zu dem Gentlemen-Agreement befragt hat, wird von zufälliger Stelle erklärt, daß der deutschen Regierung von einem derartigen Schreiben nichts bekannt ist, ebensowenig wie von einem Schreiben an die deutsche Regierung.

Amerika fühlt sich durch ein Gentlemen-Abkommen nicht gebunden

Washington, 13. Juli. Der Vorsitzende des Senats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, sagte heute, die amerikanische Regierung würde in keiner Weise durch ein Gentlemen-Abkommen gebunden sein. Der Staatssekretär des Aeußeren, Stimson, habe ihn erwidert, diese Erklärung im Namen der Regierung abzugeben.

England

kehrt nicht zur Goldwährung zurück

London, 13. Juli. Im Unterhaus stellte der Abgeordnete Lansbury von der Opposition die Anfrage, ob die Empfehlung der Rückkehr Englands zur Goldwährung durch die Bank von England von wirklicher Bedeutung sei. Finanzminister Neville Chamberlain erklärte, von Seiten der britischen Regierung bestehe nicht die Absicht, weder jetzt noch in der nächsten Zukunft zur Goldwährung zurückzukehren.

Der Londoner „Daily Herald“ hatte berichtet, Mac

Tagespiegel

Die für Donnerstag in Aussicht genommene Vollziehung des Reichsgesetzes ist abgelehnt worden, da die Verordnung über die Handelsklassen für Getreide in den Ausschüssen noch nicht verhandlungsreif für das Plenum ausgearbeitet werden konnte. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich erst am Donnerstag nächster Woche stattfinden.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften hat den Reichspräsidenten ersucht, das Tragen von Parteiuniformen erneut zu verbieten und alle verfassungsmäßigen Mittel zur Verhinderung weiterer Gewalttätigkeiten anzuwenden.

Herriot gab im Kommerzausschuß für Auswärtiges bekannt, daß ein neuer wichtiger Vertrag mit England abgeschlossen werde für eine verlässlichere und wirkungsvollere Zusammenarbeit beider Staaten in Europa. Gleichzeitig mit diesem Vertrag soll am Mittwochabend auch das Gentlemen-Agreement veröffentlicht werden, nach dem England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan sich verpflichten, das Abkommen von Lausanne nur zu ratifizieren, wenn ihre eigenen Kriegsschulden gegenüber ihren eigenen Gläubigern befriedigend geregelt seien.

In der Verhandlung des Haager Schiedsgerichts über den Remondlandstreit am Mittwoch verurteilten die Vertreter Englands und Italiens die italienische Politik.

Das englische Unterhaus hat sich bis 27. Oktober vertagt.

Nach einer Äußerung des polnischen Außenministers Jacek beabsichtigt die polnische Regierung die Gründung eines Bundes der landwirtschaftlichen Distrikte wieder anzugehen.

Donald habe Herriot in Lausanne die Rückkehr Englands zur Goldwährung versprochen als Preis für die Annahme des Lausanner Vertrags durch Frankreich. Mac Donald scheint tatsächlich den Präsidenten der Bank von England, Norman, in dieser Richtung beeinflusst zu haben, worauf vorgestern in einer Londoner Zeitung der Vorschlag der Bank von England erschien, die Goldwährung wieder aufzunehmen. Die Zurückweisung durch das berufene Mitglied der Regierung, den Schatzkanzler, ist nun sehr rasch erfolgt. Der Siegerkranz Mac Donalds wird in England Stück um Stück erbarmungslos zerstückelt; niemand spricht mehr davon, daß er der „Sieger von Lausanne“ sei, nachdem der „Daily Herald“ das peinliche Geheimabkommen (Gentlemen Agreement), das in Amerika so übel wirkte, schonungslos aufgedeckt hat. Doch auch die Meinung des „Daily Herald“ von dem Goldwährungsversprechen richtig ist, bezweifelt man nicht.

In England ist man übrigens mit dem Reichskanzler von Papen der Ansicht, daß bei einem Scheitern des Lausanner Vertrags der Young-Plan nicht wieder in Kraft trete, wie Herriot in Paris behauptet hatte, sondern daß dann eine neue Konferenz nötig sei.

Ausfaltungen und kein Ende

Köln, 13. Juli. In Köln dauern die Unruhen seit Samstag fast ununterbrochen an. Am Dienstagabend kam es im Stadtteil Sülz wieder zu schweren Unruhen der Kommunisten, gegen die die Polizei mit der Schusswaffe vorgehen mußte. Zwei Aufrührer wurden schwer verletzt. In der Palantierstraße errichteten die Kommunisten Barrikaden mit ausgetrockneten Pflastersteinen. Die Ruhe konnte erst gegen Morgen wiederhergestellt werden, nachdem ein Panzerwagen in den Kampf eingesetzt worden war. Mehrere Ueberfallkommandos wurden aus den vollständig verdunkelten Häusern beschossen. Deshalb wurden die Häuser mit großen Scheinwerfern abgeleuchtet und die Polizei feuerte auf jeden, der sich trotz des Verbots in der Fensterbrüstung zeigte. 42 Aufrührer wurde festgenommen.

Bei den Unruhen im Kölner Stadtteil Kalk wurde die Polizei mit siedendem Wasser begossen. Hier wurden 17 Rädelführer festgenommen.

Anlässlich der Straßenschlacht in Ohlau (Schlesien) am Sonntag wurden weitere 7 Reichsbannerleute verhaftet.

In Elmohagen bei Kiel kam es in der Nacht zum Mittwoch zwischen Nationalsozialisten, die von einem „Deutschen Laa“ heimkehrten, und einer großen Zahl Reichsbannerleuten, die sie erwarteten, zu einer schweren Schlägerei. Zwei Schwerverletzte mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Kieler Ueberfallkommando nahm 51 Beteiligte fest.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Nationalsozialisten in Hindenburg wurden 80 Personen zwangsweise und mehrere Pistolen, Schlagringe und Stöcke beschlagnahmt.

Ein seit Montag vermisster Kommunistenführer Bauer aus Marne (Sonne) wurde unweit der Landstraße von Marne nach Rößkolen tot aufgefunden. Die Leiche lag in

einem Graben und war mit Schlamm bedeckt. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Großer Sprengstoffdiebstahl

Göttingen (Hannover), 13. Juli. Im Steinbruch „Auf dem Hohendagen“ bei Dransfeld sind 17 Kisten mit insgesamt etwa 7 Zentner Sprengstoff und etwa 1000 Sprengkapseln gestohlen worden.

Der Ausstand in Belgien

Brüssel, 13. Juli. Der Generalstreik in Belgien ist zwar vom Generalrat der sozialistischen Partei abgelehnt worden, aber der Ausstand hat bereits eine Ausdehnung angenommen, der einem Bürgerkrieg nahekommt. Weite Gebiete des Landes vom Industriegebiet des Borinage bis Namur sind militärisch besetzt und stehen unter der Befehlsgewalt eines Generals. Das alles ist völlig überraschend aus einem örtlichen Streik herausgekommen. Im Kohlengebiet von Charleroi hatten die Arbeitgeber beim Schiedsgericht eine neue Lohnsenkung beantragt. Nach langwierigen Verhandlungen einigten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf 10 v. H. Die Arbeitnehmervertreter verlangten als Gegenleistung Entlassung der auswärtigen unverheirateten Arbeiter und gleichmäßige Verteilung der Arbeit in dem Sinn, daß auch dem arbeitslosen Bergmann sofort wieder Verdienstmöglichkeit gegeben werden könnte. Die Arbeitgeber machten zum zweiten Punkt Vorbehalte, was die Arbeitnehmer mit dem Ausstand beantworteten. Das war am 1. Juli. Die Bewegung beschränkte sich auf einige Zechen der Belgischen Kohlengesellschaft. Da gefielen die Kommunisten ein. Ihnen gelang es, die ganzen Gebiete von Charleroi, „Zentrum“ und Namur in Bewegung zu setzen und dem Ausstand ein revolutionäres Gesicht zu geben. Die Aufständischen forderten zum Widerstand gegen die Staatsgewalt auf. Die sozialistischen Gewerkschaften waren ohnmächtig, die Regierung vollständig überrascht worden. Das vom Gouverneur der Provinz Hennegau erlassene Umzugsverbot blieb ohne Erfolg. Das Schloß des Generaldirektors der Hütte von Providence wurde gesplündert und eingeschleift. Die Aufständischen errichteten in verschiedenen Ortschaften Barrikaden und Drahtverhänge, rissen das Straßenpflaster auf, benutzten die Steine als Wurfgeschosse gegen die Polizei. In diesen Orten kam es zu blutigen Zusammenstößen. Im Kohlengebiet von Charleroi ist am Dienstag der allgemeine Ausstand verkündet worden; der Betrieb der Straßenbahn ruht, die Börse von Charleroi ist von Truppen besetzt. Aber die Welle läuft weiter, sie hat schon flämisch und sänderische Gebiete erfaßt, ist also weit über den Hennegau vorgestoßen.

Die belgische Telegraphenagentur meldet, aus den in den kommunistischen Hauptstellen beschlagnahmten Schriftstücken gehe hervor, daß die revolutionäre Bewegung in Belgien von Moskau angeordnet sei. Dies haben auch alle verhafteten Kommunisten bestätigt.

Neueste Nachrichten

Held stellt Strafantrag

München, 13. Juli. Ministerpräsident Dr. Held hat gegen die „Berliner Wirtenschaft“ im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten in Birmansfeld Strafanzeige erstattet. — In Birmansfeld hatte Held den Reichsfinanzminister von Papen bekanntlich scharf angegriffen.

Konferenz der Landwirtschaftsminister

Berlin, 13. Juli. Reichsernährungsminister v. Braun hat die Landwirtschafts- und Ernährungsminister der Länder zu einer Konferenz am 19. und 20. Juli nach München eingeladen. Gegenstand der Besprechungen sollen die Agrarfragen bilden.

Neuer englisch-französischer Vertrag?

Paris, 13. Juli. Die „Agence économique et financière“ meldet, heute abend werde ein englisch-französischer Vertrag

unterzeichnet, der weit über den Vertrag eines einfachen Schuldenabkommens hinausgehe.

Der Vertrag wird als ein höchst wichtiges diplomatisches Ereignis bezeichnet. Der Pariser Berichterstatter der „Morningpost“ meldet dem Blatt, Herriot habe England das Versprechen abgerungen, daß die englische Regierung die am 15. Dezember an Amerika fällig werdenden Schuldentilgungen nicht ohne vorherige Beratung mit Frankreich leiste. Dies sei von größter Wichtigkeit, weil die Zahlung der englischen Lasten an Amerika auch Frankreich zur Zahlung seiner Kriegsschulden an England verpflichten würde. Solange noch die Möglichkeit bestehe, daß Frankreich seine Zahlungen an England und Amerika wieder aufnehmen müsse, bestehe keine Aussicht, daß die französische Kammer dem Lausanner Vertrag zustimme.

Württemberg

Stuttgart, 13. Juli.

Lodesfall. Im Alter von 78 Jahren ist hier Professor Julius Ackernecht, der viele Jahre an der Friedrich-Eugens-Realschule als ausgezeichneter Lehrer wirkte, gestorben. Seine Unterrichtsmethode in Fremdsprachen fand seinerzeit besondere Beachtung. Längere Zeit war er auch Vorstand des Deutschen Sprachvereins in Stuttgart.

Einspruch gegen ein Gerichtsurteil. Im Anschluß an das in der vergangenen Woche ergangene Gerichtsurteil, durch das neun Nationalsozialisten wegen schweren Landfriedensbruchs zu zusammen 56 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, hat die nat.-soz. Landtagsfraktion in einem Telegramm an den württ. Justizminister scharfsten Einspruch erhoben.

Vom Tode. Im Wald des Feuerbachertals wurde ein 49 J. a. Kaufmann, der in Stuttgart gewohnt hat, erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Aus dem Lande

Münchlingen O. Leonberg, 13. Juli. Politischer Bruderstreit. Ein Bauer hatte kürzlich sein Scheunendach umgedeckt. Der Sohn machte aus neuen Ziegeln ein Hakenkreuz auf das Dach. Der Vater beauftragte am Montag seinen in Schwieberdingen verheirateten Sohn, es zu entfernen. Ob dieser Anordnung geriet laut „Leonberger Tagblatt“ der Verfertiger in Wut, und als sein Bruder an dieser Arbeit war, schob er ihn mit einem Terzerol in das Hinterteil. Die Kugel konnte im Bezirkskrankenhaus Leonberg entfernt werden.

Ehlingen, 13. Juli. Ueberfälle auf Nationalsozialisten. Nachdem sich gestern während der Versammlung der Nationalsozialistischen Kommunisten in der Bahnhofstraße angelagert hatten, von der Polizei aber zerstreut wurden, versuchten laut „Ehlinger Zeitung“ die Kommunisten Zusammenrottungen am Schelztor und auf dem Marktplatz. Ein Zug Nationalsozialisten begab sich der Kaserne zu. In der Nähe der Kaserne hatte sich ein Trupp Kommunisten in einem Neubau verborgen und bewarf die Hakenkreuzler von dort mit Steinen. Sogar Frauen mit Steinen in der Schürze wurden von der Polizei vorgefunden. Ein Kommunist wurde festgenommen.

Kornwestheim, 13. Juli. Der Kornwestheimer Wahlkreis abgelehnt. Der Einspruch von Ratschreiber Sorg-Böckingen gegen die letzte Bürgermeistereiwahl ist als unbegründet abgelehnt und diese damit für gültig erklärt worden. Ratschreiber Sorg hat nun zwar noch die Möglichkeit der Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof mit einer Frist von einem Monat. Diese Frist muß abgewartet werden, ehe sich die vorgelegte Behörde mit der Frage einer Bestätigung Dr. Seimies befaßt.

Ehlingen, 13. Juli. Aufgehobenes Urteil. In der Berufungsverhandlung der zwei Nationalsozialisten August Binder und Hermann Webold, beide von Ehlingen, ist vor der Strafkammer in Hechingen Freispruch ergangen. Die beiden SA-Mitglieder waren seinerzeit vom Amtsgericht Balingen zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie einen Spaziergang auf die Föhlerweide gemacht und dort mit anderen SA-Leuten zusammen einige Spleiß- und Turnübungen ausgeführt hatten.

Zum Wahlkampf. Finanzminister a. D. Dietrich wird am 22. Juli in der Turnhalle hier sprechen.

Ostorf O. Balingen, 13. Juli. Butter in Zahlung. Die Milchlieferanten der hiesigen Molkerei mußten am letzten Zahlung auf je 100 Liter gelieferte Milch ein Pfund Butter in Zahlung nehmen wegen Absatzschwierigkeiten auf dem Buttermarkt.

Rottweil, 13. Juli. Aufgefundene Kindsleiche. In einer Abortarube der oberen Stadt wurde beim Entleeren die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Göppingen, 13. Juli. Blitschläge und Feuer. Bei dem am Dienstag nachmittag über der hiesigen Gegend niedergegangenen Gewitter schlug in Börlingen der Blitz in das vor 1 1/2 Jahren neu erbaute Anwesen des Schreiners Georg Frei, das niederbrannte. Das Mobiliar konnte gerettet werden.

Mühlacker, 13. Juli. Revision der Städtischen Sparkasse. Bei der Städtischen Sparkasse Mühlacker findet zur Zeit wegen der Verfestungen des Kassiers eine eingehende Prüfung des gesamten Geschäftsbetriebs und eine Verurkundung sämtlicher Bestände statt. Die Revision wird von der Prüfungsabteilung der Württ. Steuerverwaltung in Stuttgart durchgeführt und soll den Bericht, die in Mühlacker im Umlauf sind, ein Ende bereiten.

Unwetter

Bei den Gewittern am Dienstag nachmittags gingen über Feuerbach und Zuffenhausen in kurzer Zeit ungeheure Wassermengen nieder, mindestens ebenso stark wie im Vorjahr, als die großen Ueberschwemmungen verursacht wurden. Dank der von der Stadt Stuttgart in den letzten Monaten durchgeführten Korrektur des Feuerbachs blieben die Ueberschwemmungen diesmal auf ein kleines Maß beschränkt. Auch in Zuffenhausen hat sich bei dem Unwetter die mit Hilfe der Staats- und der Stadt Stuttgart durchgeführte Bachkorrektur ausgezeichnet bewährt. In Feuerbach ergossen sich von den Höhen herab große Wassermassen, die in den Gärten viel Erdbreich mitnahmen. Die Umlandstraße wurde in einen See verwandelt und konnte längere Zeit nicht mehr passiert werden. Der Flurschaden ist ziemlich erheblich. In Böchingen und Umgebung gab es gleichfalls einen starken Wolkenschlag. Ein kalter Blitschlag fuhr ins Gasthaus z. Köhle, richtete aber nur wenig Schaden an. Groß ist dagegen der Schaden auf den Feldern und in den Gärten. Die Fils führte alsbald Hochwasser.

In Reutlingen brachte ein Gewitter nachmittags 2 Uhr starke Regengüsse, jedoch verschiedentlich die Straßen überflutet wurden. Der Blitz schlug in das Gebäude Gewand Schaffal 3 ein, beschädigte das Kamin und zertrümmerte eine Anzahl Dachplatten. Er sprang auf ein 50 Meter entferntes Nachbargebäude über, setzte dort das Telefon außer Betrieb und endete mit einer meterhohen Stichflamme vor der erschreckten Hausbesitzerin mit furchtbarem Knall in der Backstube, ohne weiteren Schaden zu verursachen. Ebenso schlug der Blitz in ein Gartenhaus am Georgenberg ein, zertrümmerte einiges und setzte Arbeitskleider in Brand. In Ehlingen schlug der Blitz in eine mit Heu und Stroh gefüllte Scheune des Kaspar Wied in der Weinger Straße. Das Gebälk wurde teilweise zerstört. Zum Glück war es ein kalter Schlag, der nicht zündete. In Dördingen schlug der Blitz in den angebauten Schuppen der Straßenbahnwerkstätte und zündete. Ueber Sietten o. L. O. M. kam am Dienstag mittag ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Innerhalb weniger Minuten waren die Straßen in reißende Flüsse verwandelt. Von Bisingen wälzte sich eine ungeheure schmutzige Wassermaße auf der Straße herab, die die Gräben nicht fassen konnten. Sie ergossen sich in die untenliegenden Felder und Wiesen und richteten erheblichen Schaden an. Die Früchte auf dem Feld wurden zu Boden gedrückt. Die Straßen sind ganz ausgefüllt.

Die Kadesheimer Gegend wurde am Dienstag nachmittags von einem schweren Wolkenschlag mit Hagel heimgesucht, dessen Mittelpunkt Ahmannshausen war. Verschiedene Häuser wurden vom Blitz getroffen. Der Schaden in den Weinbergen ist groß. Auch im Hunsrück hat das Wetter arg gehaust. In Lommersum bei Euskirchen (Reg.-Bezirk Köln) wurden Getreidefelder auf einer Strecke von 3 Kilometer durch einen viertelstündigen Hagel vollständig zusammengeschlagen.

Die reichste Frau der Welt

Ein Abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag A. & O. Greiter, G. m. b. H. Rostock

„Schlimm? Das Gegenteil! Aber man kommt sich so klein vor. Sie übertrumpfen uns immer wieder mit einer neuen Leistung.“

Ueber Marshall's offenes Gesicht glitt es wie Bismarck. „Ich muß mich zusammennehmen, daß mein Schatten nicht noch einmal auf Sie fällt, Fräulein Eva. Aber Sie sollen so etwas nicht denken. Sie sind Eva Buchner, die unerschrockene Tochter des großen Chemikers und Forschers Hans Buchner, das ist genug. Es ist schon eine Leistung, eine Eva Buchner zu sein.“

Eva lächelte schalkhaft. „Meinen Sie, Herr Marshall — oder Herr Walter muß ich wohl sagen?“

„Weiben wir bei Marshall. Ich glaube, die Gefahr ist augenblicklich vorüber.“

John Miller mischte sich ins Gespräch.

Seine hellen Augen waren ärmlich auf Eva gerichtet. „Neh Eva, Marshall hat recht. Es ist eine Leistung, Eva Buchner zu sein. Ihre Schönheit, Miß Eva, die dürfen Sie nicht vergessen.“

„Ei, ei, Mr. Miller! Komplimente! Das paßt eigentlich nicht zur Situation. Anderes Thema, meine Herren.“

Gemüthlich fiel der Farmer ein:

„Natürlich! Wenden wir uns dem Thema zu, das auf dem Tische liegt.“

Das taten alle und langten kräftig zu.

„Also nach Meruida wollen Sie? Und dann weiter in die Urwälder des Yukatan? Alle Achtung vor Ihrem Unternehmungsgestir! Ist mancher schon ausgezogen und kam nicht wieder. Die Urwälder sind tödlich. Morüste gibt's genug, die schon manchen aufgenommen haben.“

„Es hilft nichts, Senjor Wieland“, sagte Marshall.

„Wir suchen einen Menschen, wir suchen Hans Buchner, der vor zwei Jahren hier auf Yukatan von Indianern erschlagen wurde. So sagt man. Wir wollen Gewißheit haben. Darum ziehen wir aus. Es handelt sich um den Vater von Fräulein Buchner.“

Wieland nickte und sah aufmerksam auf Eva.

„Um Ihren Vater, Senjorita? Ah, dann begreife ich's. Wird kein Wort mehr sagen, das Sie abschrecken könnte. Um den Vater, da kann man nicht anders handeln. Vor zwei Jahren, sagten Sie, Senjor Marshall, hm, entsinne mich. Wurde damals erzählt, daß ein Forscher durch die Raten umgekommen sein sollte. Die Ueberlebenden der Expedition sind auch durch Campeche gekommen. War ein großer, schöner Mann dabei. Alle Weibskente von Campeche haben sich nach ihm den Kopf verdreht. Und ein langer, dürrer Mensch. Weißblond das Haar. Ich entsinne mich. Sah abscheulich aus. Die nannte ihn die Bevölkerung? Ach so, ja, jetzt fällt mir's ein — Totenknochen. Retter Name, was? Sah auch gefährlich aus und sprach kein Wort Spanisch, kaum ein leidliches Englisch. Und dann brachten sie noch einen Kranken mit, einen alten Herrn. Ich entsinne mich. Hatte Fieber, war sehr krank. Ganz verfallen. Dachten alle in Campeche, daß er draufgeht. Und alles war empört, daß sie mit dem Kranken, als er noch im Fieber lag, weiterzogen.“

Alle hatten aufmerksam zugehört. Ein Dritter? Und Don Gomez Arragone hatte ihnen doch gesagt, daß nur Spensben und Martin Buchner zurückgekommen waren? Wer war der Dritte?

„Drei Mann sagen Sie, Senjor Wieland?“ fragte Marshall. „Iren Sie sich nicht? Don Gomez Arragone in Betakruz sagte uns, daß damals nur zwei Mann zurückgekommen sind, außer den begleitenden einheimischen Führern. War der Dritte etwa ein Mißblut oder ein roter Mann?“

Der Farmer zuckte die Achseln.

„Kann ich nicht sagen! War ganz gelb und verfallen im Gesicht. Glaub' aber, daß es ein Weiber gewesen ist. Doch — vielleicht war es ein Mißblut. Denn sonst wären sie nicht so rasch weitergezogen. Sicher doch! Das Leben eines Weibes steht höher im Kurse.“

Marshall nickte, aber die Mitteilung hatte ihn doch nachdenklich gemacht. Don Arragone hatte ihm zwar gesagt, daß Hans Buchner in den Urwäldern, ein paar Tagestreffen von Meruida, seinen Tod gefunden hatte. Vielleicht war das eine Lüge, und man hatte den Gelehrten fieberkrank bis nach Campeche gebracht. Vielleicht war er dann unterwegs gestorben, und man beerdigte den Körper, der infolge der südlichen Sonne rasch der Verwesung ausgeliefert war, kurzerhand unterwegs.

Warum aber sagte man dann, daß ihn Indianer erschlagen hätten?

Ja, vielleicht war ihr Gewissen nicht so sauber. Vielleicht hatten sie es an der nötigen Fürsorge für den Kranken fehlen lassen.

Jedenfalls — hier stimmte etwas nicht!

(Fortsetzung folgt)



Aus Stadt und Land

Ragob, den 14. Juli.

Ein einziger Augenblick, wo Gott sich mir gegeben, wiegt jahrelange Leiden auf. *Rovalko.*

Dienstnachrichten.

Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung ist der Referendar Dr. Wolfgang Dreiß von Sirtau zum Gerichtsassessor bestellt worden.

Kirchenbezirkstag

Wie fast jedes Jahr so wurde auch der diesjährige Kirchenbezirkstag in die erste Julihälfte verlegt. Vorausgegangen war am Montag mittag die theologische Pfarrkonferenz, bei der eine sehr wichtige Frage unseres Glaubens behandelt wurde: „Das Wort Gottes als Gabe und Aufgabe der Kirche“. Stadtpfarrer Brecht hatte die Leitfäden und einen Bericht über dieses Thema ausgearbeitet. Die Aussprache führte in das Zentrum evangelischen Glaubens und evangelischer Verbündigung hinein.

Der Kirchenbezirkstag selbst wurde am Dienstag vormittag eingeleitet mit einer Predigt von Pfr. Krodenberger-Grönbach über das Pauluswort „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Geduld“. Dieses Schriftwort führte die Hörer an die Kraftquellen aller menschlichen Arbeit, die auch in heißer Kampfzeit nicht versiegen, und wies unserem Dienst Weg und Ziel. Sodann eröffnete Dekan Otto die eigentliche Tagung. Er begrüßte Prälat D. Dr. Schoell, dessen Anwesenheit und Mitwirkung dem Zusammenfließen die besondere Note gab, ferner die Vertreter der Bezirks- und Schulbehörden und die kirchlichen Gäste und Teilnehmer. Der sehr eingehende Jahresbericht des Dekans gab ein anschauliches Bild des äußeren und inneren Lebens unseres Kirchenbezirks. Für die Allgemeinheit ist etwa Folgendes wissenswert.

Es wurde zuerst der beiden verstorbenen Mitglieder, Kirchenpfleger Hertel-Wart und Kaufmann Schöttle-Ebbwien, mit Worten dankbarer Erinnerung gedacht. Die im vorigen Jahr ereigneten Pfarrstellen Waldorf, Hailerbach und Wart sind inzwischen besetzt worden.

Den Hauptteil des Berichts bildete die kirchliche Statistik, in deren scheinbar trockenen Zahlen sich eben doch das Leben spiegelt. Geboren wurden im Jahr 1931 471 Kinder (1930: 464). Das Verhältnis von Geburten und Tausen, wie auch das von Eheschließungen und Trauungen ergab ein optimistisches Bild. Unterlassungen von Taufen und Trauungen sind in unserem Bezirk noch selten. Konfirmiert wurden 286 Kinder (1930: 295). Eheschließungen gab es 170 (1930: 193; 1913: 159). Sterbefälle evangelischer waren es 317, wovon 345 kirchlich beerdigt wurden. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 11 627, um ein Gerinnes weniger als im Vorjahr. Unser Bezirk steht hier mit 45,38 % erheblich über dem Reichs- und Landesdurchschnitt. Die Arbeit an der Jugend vor und nach der Schulentlassung wird in den Kleinkinderschulen, in den Kindergottesdiensten und Jugendvereinen mit Hingebung und Treue getan. Zum ersten Mal haben nun alle Kirchengemeinden des Bezirks einen Kinderchor. In dem Abschnitt „Kirchliche Bauten“ ist sehr stark die Not der Zeit und die dadurch geforderte Einschränkung spürbar. Außer der neuerrichteten Kinderschule in Wildberg ist von keinem kirchlichen Neubau oder einer Erneuerung zu berichten. Noch deutlicher zeigt sich die wirtschaftliche Notlage an den Kirchenbauten, bei denen seit 1924 zum ersten Mal ein Rückgang zu verzeichnen ist. Trotzdem ist der jährliche Opferertrag noch doppelt so hoch als in der Vorkriegszeit. Eine besondere Stelle nimmt in diesem Jahr das Kirchenopfer für die Wettergehitigten des Bezirks ein, das im Ganzen rund 2100 RM ergab, ein erfreuliches Zeichen brüderlichen Einstandens für die notleidenden Glaubensgenossen. Das Soll der Kirchensteuer war naturgemäß niedriger als im Vorjahr und wird im laufenden Jahr noch eine weitere erhebliche Einschränkung erfahren. Der Vorsitzende sprach den Dank an die Kirchengemeindemitglieder aus für diese notwendigen Opfer und bat, sie auch weiterhin als einen Ausdruck des Dankes und der Treue gegen die Kirche zu betrachten. Der letzte Teil des Berichts enthielt interessante Ausführungen über die bisherigen Erfahrungen mit der neuen Gottesdienstordnung, die in diesem Jahr erprobt werden soll, und über die schwere aber zeitgemäße Frage „Kirche und Politik“. Hier muß es die eigentliche Aufgabe der Kirche bleiben, allen ohne Unterschied die ihr aufgetragene Gottesbotschaft zu sagen und damit an der tiefsten Erneuerung unseres Volkes zu arbeiten. Aber wir müssen auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen Männer und Parteien darauf ansehen, ob sie für die Rechte und Lebensbedürfnisse unserer evang. Kirche, für den Volksaufbau auf der Grundlage des evang. Glaubens einzutreten gewillt sind. Mit dem Hinweis darauf, daß nicht Menschen unsere letzte Hoffnung sind, sondern Gott und sein Schutz, schloß der Bericht.

In der Aussprache ergriff Prälat D. Dr. Schoell das Wort zu bedeutenden Ausführungen. Von hoher Warte beleuchtete er die brennenden Fragen der Gegenwart, die Arbeitslosigkeit, das Siedlungsproblem, den schweren Daseinskampf der Lebenswerke der Inneren Mission, die Fragen der Volksfrömmigkeit und Sittlichkeit, der Politik, und legte die großen und nach einer Lösung schreienden Aufgaben der Kirche auf allen diesen Gebieten dar.

Im zweiten Teil berichtete zunächst der Abgeordnete des Bezirks, Inspektor Bauer, der vorgeschrittenen Zeit wegen kurz über die Arbeit des Landeskirchentags in seiner letzten Tagung, die hauptsächlich der Aufstellung des kirchlichen Haushaltsplans für 1932 und 1933 galt. Es zeigte sich, wie die kirchliche Vertretung unseres Landes bemüht war, überall der Not der Zeit durch äußerste Sparsamkeit gerecht zu werden.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung ein Vortrag von Pfarrer Reppeler-Spielberg: „Welche Bedeutung hat die Kirche und Gemeinde für unsern Glauben?“ In gedrängter Kürze wurde gezeigt, wie unsere Kirche als Volkskirche wohl die Not und Unvollkommenheit aller irdischen Einrichtungen an sich trägt, wie aber in dem ihr anvertrauten und von ihr verwalteten Gut des Evangeliums ihr Recht und ihre notwendige Bedeutung für den einzelnen und für das Volk liegt. Sie ist die Mutter, die die Pflanze des Glaubens in uns weckt und begut und nährt. Allein als Volkskirche kann sie den Willen Gottes,

das allen Menschen geholfen werde, zum Ausdruck bringen, Häteln über Sünde und Recht im Volk sein und ihre Botschaft allen ohne Unterschied sagen. Allen religiösen Einzelgängertum droht die Gefahr der inneren Verarmung, aller Absonderung in Sekteln und kleinen Gruppen die des Pharisäismus und der Verantwortungslosigkeit gegen die Draußenstehenden. Die landeskirchlichen Gemeinschaften dürfen von der Kirche Freiheit u. Mitarbeit erwarten, die Kirche von den Gemeinschaften die Einordnung in die Gemeinschaft der Kirche und die Anerkennung, daß wir vor Gott alle gleich sind, was sich besonders in der Teilnahme an der kirchlichen Feier des Abendmahls zeigt. Die gründlichen Darlegungen waren getragen von einer warmen Liebe zur Kirche und ihren Gemeinschaften und hinterließen einen tiefen Eindruck auf die Hörer.

Nachdem in der Aussprache noch über allerlei Einzelfragen Klärung gesucht worden war, konnte der Vorsitzende nach 2 Uhr die reichhaltige Tagung mit dem Dank für die geleistete Arbeit schließen. Nachher vereinigte ein Essen im Hotel Post noch die größere Zahl der Teilnehmer.

Gewitternacht

Gestern um 4 Uhr mittags, nach heißem Tag, braute der Himmel ganz schüchtern Wolken zusammen und zwischen 8 und 9 Uhr kam dann das erwartete Gewitter heftig zum Ausbruch und dauerte nahezu 2 Stunden. Die wohl allerorts bereit gestellten Kerzen wurden glücklicherweise nicht gebraucht, wenngleich das elektrische Licht manchmal am Erlöschen war.

Die Handwerkskammer Reutlingen

hält ihre 56. Vollversammlung am Freitag, den 15. Juli, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Reutlingen ab.

Verneck, 12. Juli. Eingesunkener Lastwagen. Gestern abend parkte ein schwer beladenes Lastauto vom Bezirk am Gasthaus zur „Traube“. Plötzlich gab die Strohdacke, unter der ein Kanal liegt, nach und das Lastauto sank mit einem Hinterrad ein, so daß es mit Winden herausgearbeitet werden mußte. Das Auto litt keinen Schaden, wogegen der Schaden an der frisch geteerten Straße nicht unerheblich sein dürfte.

Wöhlingen, 12. Juli. Das 4. Bezirkschießen des Bezirkskriegerverbands Herrenberg fand, von höchstem Wetter begünstigt, am letzten Sonntag auf unserer Schießbahn statt. Es haben sich außer dem hiesigen Verein, der 4 Gruppen stellte, folgende Schützenabteilungen daran beteiligt: Ailingen mit 1 Gruppe, Breitenholz (1 Gr.), Entzingen (2 Gr.), Oberjettingen (1 Gr.) und Unterjettingen (2 Gr.) Geschossen wurde von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Die hiesige Musikkapelle trug in dankenswerter Weise zur Unterhaltung bei. Nach beendeten Schießen gab der Bezirkschießleiter, Geometer Gerlach-Herrenberg, die Verteilung der Bezirksmeistertrophäen bekannt: Schießklasse C Gruppenchießen: Schützenverein Wöhlingen 410 Ringe (zum zweitenmal Bezirksmeister); Einzelchießen: Fied, Stephan-Entzingen 89 Ringe. Schießk. B, Gruppenchießen: Schützenverein Wöhlingen 350 Ringe; Einzelchießen: Rupp, Fritz-Oberjettingen 85 R. In den bisherigen Gruppenwettbewerben kamen diesmal noch solche für die Einzelgruppen jeder Gruppe, ebenfalls in Form von Schützenketten. Jeder Schütze der Meisterschaftsgruppe und Einzelmeisterschaft erhielt noch einen Kranz. Die von Hoffmann-Entzingen gemalte Festscheibe erhielt Georg Gottlieb-Wöhlingen. Mit Musikbegleitung marschierte der Verein dann noch ins Gasthaus „Röhle“ zu gemühtlichem Beisammensein. Der Bezirksleiter sprach bei dieser Gelegenheit dem Verein für die gute Durchführung des Bezirkschießens Dank und Anerkennung aus und betonte noch daß im Gruppenchießen zum erstenmal die Ringzahl 400 überschritten worden sei. Auch der Verein dankte Herrn Gerlach für seine Mäheverwaltung bestens.

Calw, 13. Juli. Gewerbelehrer Otto Smeiling † Nach kurzer Krankheit ist am Sonntag morgen Gewerbelehrer Otto Smeiling gestorben. Im besten Mannesalter, noch fast bis zuletzt im Beruf wirkend, wurde er plötzlich dahingerafft. Die Trauennachricht erreichte in allen Kreisen der Stadt tiefes Bedauern, da der Verstorbene als Lehrer u. Mensch außerordentlich geschätzt war. Für die Entpfehlung der Gewerbeschule hat er sehr viel geleistet. Die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte war ein stichlicher Beweis des hohen Ansehens, dessen sich der Verstorbene während seiner hiesigen Wirkamkeit erfreute.

Bad Liebenzell, 13. Juli. Kerkzebefuch. Die Kraftfahrvereinigung Deutscher Ärzte, Gau Württemberg-Hohenzollern, benützte das schöne Sonntagswetter zu einer Gausfahrt nach Bad Liebenzell.

Letzte Nachrichten

Einigung in Hessen?

Darmstadt, 13. Juli. Nach der vorläufigen Vereinbarung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Hessen soll, wie bereits berichtet, Prof. Dr. Werner Staatspräsident werden und zugleich das Kult- und Innenministerium verwalten, während der bisherige Zentrumsmann Dr. Krenberger das Finanz- und Justizministerium behalten soll. Daneben soll beachtet sein, für die beiden Parteien je eine Staatsratsstelle zu schaffen. Die Entscheidung dürfte vielleicht erst nach den Reichstagswahlen fallen.

Umgestaltung des Rundfunks

Berlin, 13. Juli. In den Verhältnissen im Rundfunk wurde schon längere Zeit in der Öffentlichkeit Kritik geübt. Dies hat die Reichsregierung veranlaßt, an eine Umgestaltung des Rundfunks heranzutreten. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen; es mußte erst der Widerstand des Reichspostministers überwunden werden, was inzwischen gelungen zu sein scheint. Die sachlichen Entscheidungen sollen künftig in die Hand des Reichspostministers gelegt werden, wäh-

rend die Einnahmen wie bisher der Reichspost zuzuführen. Es soll eine stärkere Einflußnahme der Zentralgewalt herbeigeführt werden. Neben dem bisherigen Rundfunkkommissar soll daher eine politische Kommission aufgestellt werden, beide werden aber nicht mehr Kommissare, sondern Direktoren sein. Statt einer ähnlichen Umformung bei den Sendegesellschaften ist beabsichtigt, den Deutschlandsender weiter auszubauen und ihn den Zwecken des Reichs stärker dienstbar zu machen. Eine solche Lösung würde durchaus mit dem Grundgedanken einer kulturellen Dezentralisation und einer politischen Konzentration übereinstimmen.

Jedenfalls würden auf diese Weise auch die Schwierigkeiten umgangen, die sich sonst unter Umständen von den Ländern her einstellen könnten. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Umgestaltung des Rundfunks schon in kurzer Zeit Tatkraft werden wird.

In nächster Zeit werden in dieser Angelegenheit Besprechungen mit den zuständigen Referenten der Länderministerien stattfinden und dann wird sich auch der Reichsrat mit den Plänen der Reichsregierung beschäftigen.

Politischer Teilstreit bei den Deutschen Werken in Kiel

Kiel, 13. Juli. Von den 80 gegenwärtig auf den Deutschen Werken beschäftigten Elektrofachweibern haben 65 die Arbeit niedergelegt, weil sie die Entlassung eines Arbeitskollegen fordern, der angeblich als SA-Mann an den Angriffen auf das Gewerkschaftshaus von Ederförde beteiligt gewesen sein soll.

Der Ausnahmezustand gefordert

München, 13. Juli. Unter der Überschrift „Das Reich ist reif für den Ausnahmezustand“ schreibt der nationalsozialistische „Völkische Beobachter“ u. a.: Von allen theoretischen aufbauwilligen Antindignungen der Reichsregierung Papen-Baß ist nichts geblieben als eine außenpolitische Unterwerfung und der durch die Straßen der deutschen Städte sich ungedehmt austobende Rotmord. Das ganze Reich ist schon längst für einen Ausnahmezustand reif. Will die Reichsregierung nicht zum Gespött der Welt werden, wenn sie nicht eines Tags als Gefangene des noch in Preußen amtierenden Marxismus erwachen will, will sie das Deutsche Reich vor einem blutigen Untergang bewahren, dann muß sie den Ausnahmezustand verkündigen. Jedes Zögern ist unverantwortlich. Kann die Reichsregierung sich nicht dazu entschließen, dann muß man erklären: Fort mit diesen Männern! Fort mit ihnen. Fort heute als morgen.

Die Wahlreden im Rundfunk

Berlin, 14. Juli. Wie bereits gemeldet, werden in der letzten Woche vor dem Wahltag alle großen und mittleren Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten) Gelegenheit haben, ihr Wahlprogramm im Rundfunk vorzutragen. Hierzu erfährt der Lokalanzeiger, daß als Redner folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen sind: Für die Deutschnationalen: Geheimrat Jugenbergs, für die Deutsche Volkspartei: Dingeldey, für die Wirtschaftspartei: Dremwig, für die Bauv. Volkspartei: Schäffer, für das Zentrum: Dr. Brüning, für die Sozialdemokraten: Weis, wer für die NSDAP. sprechen wird, steht noch nicht fest.

Wiedereröffnung der Berliner Universität

Berlin, 13. Juli. Nach einer Mitteilung des Universitätssekretariats wird die Universität heute Donnerstag wieder eröffnet.

Großfeuer in Coney-Island

New-York, 13. Juli. In Coney Island ist ein riesiges Feuer ausgebrochen. Die Flammen, die durch einen starken Wind geschürt werden, haben bereits zwei Häuserviertel an der Oceanfront zerstört. Trotz der verzweifelten Bemühungen einer Armee von Feuerwehrleuten greifen die Flammen auf einen dritten Häuserblock über. Der Lunapark und die Einwohnerviertel liegen im Weg des Feuers, sind aber nicht in unmittelbarer Gefahr. Nach den bisherigen Schätzungen dürfte der Schaden mehrere hunderttausend Dollar betragen.

Württembergische Landesoper

Mit Ablauf der Spielzeit 1931/1932 scheiden aus dem Bestand der Württ. Landesoper aus: In der Oper: Hildegard Lieber-Baumann, Fritz Blankenhorn, Hans Hoesslin und Helmut Seiler; im Schauspiel: Erika Weiss, Margareta Vogel, Dr. Friedrich Hellmuth, Heinz Lautenthal und Alfred Reibler. Neu verpflichtet wurden: In der Oper: Ina Orbein von der Walsoper in Kaiserslautern als Gesangs- und Spielactistin, Richard Bitterauf vom Stadttheater Aachen als Charakterbariton, Ewald Scholim vom Staatstheater Wiesbaden als jugendlicher Heldentenor, Max Roth von der Stadt. Oper Berlin als Heldentenor, und Ludwig Suthaus von den Stadt. Bühnen Essen als lyrischer Tenor; im Schauspiel: Dr. Karl Hans Böhm vom Staatstheater München als Spielleiter, Elise Panto vom Stadttheater in Leipzig als Solodame, Hebi Viktorius vom Reinhardt-Seminar in Wien als jugendliche Heldin, und Waldemar Zeitgebe vom Deutschen Theater Prag als jugendlicher Held. Die Spielzeit 1932/33 beginnt in beiden Häusern am Sonntag, 4. September.

Aus aller Welt

Italienischer Ozeanflieger tödlich verunglückt. Auf dem Flughafen von Orbetello verunglückte bei einer Flugübung der Transoceanflieger Kapitän Pietro Ratti tödlich, während sein Mechaniker mit leichten Verletzungen davonkam. Kapitän Ratti gehörte zu den Transoceanfliegern, die in Begleitung des italienischen Luftfahrtministers Balbo den Ozeanflug im Dezember bis Januar 1930/31 ausführten.

Der jätische Elefant. Bei einem Werbeumzug des Zirkus Hagenbeck in Langermünde fütterte eine Frau einen Elefanten mit Mohrrüben. Ein zweiter legte der Frau seinen Kopf auf die Schulter und umarmte sie mit seinem Rüssel. Einige Rippenquetschungen waren die Folgen dieser befruchtenden Jätlichkeit.

3,6 GdF Millionen
3,8 GdF Millionen
4,6 GdF Millionen
jetzt schon wieder 5 GdF Millionen

Ungemeine Steigerung
 der 4 Baupeldzuteilungen allein in den letzten 9 Monaten. Insgesamt jetzt über **192 Millionen RM** an 12 937 glückliche Bausperrfamilien für ihr Eigenheim zugeweiht. Auch dir hilft die GdF. Kostenloser Prospekt A 17 von der größten deutschen Bauparkasse **Gemeinschaft der Freunde Wästenrot**. Sitz Ludwigsburg/Württ. Durch Gesetz als Bauparkasse zugelassen.

Zeitungsverbot. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat die in polnischer Sprache erscheinende Halbmonatschrift „Głos Ludu“ bis zum 30. August verboten.

Auf Grund der Entscheidung des Reichsgerichts hat der Oberpräsident von Niederschlesien die „Schlesische Bergwacht“ in Waldenburg nun doch auf 3 Tage verboten.

Devisenschiebung. Laut N.N. ist gegen den in Charlottenburg wohnenden Prinzen Salvator Sienburg und gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Tientz Haftbefehl erlassen worden wegen Devisenschiebungen im Wert von über 300 000 Mark.

„Hitler verredet“ ist grober Unfug. Dem Schnellrichter im Berliner Polizeipräsidentium wurde ein Kommunist vorgeführt, der sich am letzten Samstag am Rosenbaler Platz in Berlin in einer Gruppe von Kommunisten befunden und den zum Lustgarten vorbeimarschierenden Nationalsozialisten mehrmals „Hitler verredet“ zugerufen hatte.

Eisenbahnwagen als Familienhäuser. In Berlin hat sich eine Gesellschaft für Kleindau- und Siedlungsbedarf mbH. gebildet, die mit der Reichsbahn W. einen Vertrag auf verkaufswweise Verteilung der durch Ausmusterung anfallenden Wagen abgeschlossen hat.

Von einem Flugzeug beim Mähen getötet. An der Grenze des Flugplatzes Schleißheim bei München kam am Dienstag nachmittag auf eine noch nicht dagewesene Art der 35 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Buss beim Grasmähen ums Leben.

Falsche Fünfpennigstücke nach einem Gipsmodell. Wegen Münzverbrechens verurteilte das Schöffengericht Berlin-Weidling eine 34-jährigen, schon vielfach bestrafte Arbeiterin zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Raubüberfall. Der Pförtner eines Tischspielhauses in Dresden, der die Tageskasse zum Direktor bringen sollte, wurde am Dienstag abend von zwei Männern überfallen, niedergeschossen und der Kasse mit etwa 300 Mark beraubt.

Große Verkehrshemmung in Amerika. Infolge eines ungewöhnlichen Wolkenbruchs schwemmte, nach einer Meldung aus Charleston (West-Virginia) der angeschwollene Rainforest 200 Bergarbeiterhäuser fort und überstülpte mehrere Schächte.

Bata-Kreuger?

Der plötzliche Tod des Schuhgroßindustriellen Thomas Bata hat in der Tschechoslowakei allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Schon die starken Betriebseinsparungen und Entlassung von Tausenden von Arbeitern, die Bata vor einiger Zeit in seinen tschechischen Unternehmungen, besonders in Jlin, vornommen mußte, nachdem er eine erfolglose Flugzeugreise nach Indien unternommen hatte, haben große Beforgnis ausgelöst.

Ausdehnungsdrang nicht freihalten, der ein bedenkliches Abzweigen von dem eigentlichen Kern seines Unternehmens darstelle und ihm auch schließlich zum Verhängnis wurde.

Ein vor kurzem in Prag erschienener Roman hat Batas Ende im Flugzeug vorhergesagt; das Buch wurde von der Regierung beschlagnahmt. Bata soll zwar keine Bankschulden hinterlassen, er habe vielmehr einige Millionen Kronen Bankguthaben. Große Beforgnisse bestehen dagegen bezüglich der Guthaben der Angestellten Batas (insgesamt 120 Mill. Kronen oder rund 15 Mill. Mt.), die gezwungen waren, einen Teil ihrer bei Bata erworbenen Ersparnisse in den Bata-Unternehmungen anzulegen.

Die Leitung der Bata-Werte in Jlin erklärt, das Unternehmen sei wirtschaftlich gesichert, die Steuern seien bezahlt, es beständen keine Schulden und auch die Einlagen der Angestellten seien gesichert.

Bata und Deutschland

Bata hatte nicht nur die Tschechoslowakei mit einem lückenlosen Netz von Verkaufsstellen überzogen, sondern auch in zahlreichen ausländischen Staaten eigene Verkaufsgeschäfte und schließlich eigene Fabriken errichtet. In Frankreich, Polen, Belgien, Österreich, in der Schweiz, in Südkanien und in Indien und China. Das großausgewogene indische Geschäft Batas hat allerdings durch den scharfen Wettbewerb der Japaner völlig enttäuscht.

Der Ausfuhrverlust von Schuhwaren im allgemeinen wird die Tschechoslowakei empfindlich treffen.

Handel und Verkehr

Das Molkereigenossenschaftswesen in Württemberg

Kleinrentier fordert Befreiung von der Salzsteuer

Am Sonntag nachmittag fand in Stuttgart eine Sonderverammlung der dem Württ. Landesverband Bienen, Genossenschaften e. V. angehörenden Molkerei-, Sennerei-, Käse- und Milchverkaufsgenossenschaften statt. In der stark besuchten Versammlung waren 136 Genossenschaften vertreten.

Ueber die Auswirkung des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930 auf die württ. Genossenschaften sprach Regierungsrat Dr. Schönbald, der Sachversteher des Württ. Wirtschaftsministeriums.

Ueber die Marktlage bei Butter und Käse sprachen der Leiter der Abteilung Milchzergewinnung des Landesverbandes in Ulm a. D., Geschäftsführer Knorr und der Vorsteher der Vereinigten Käseereien des württ. Allgäu e. G. m. b. H., Waisbister J. J. J. J.

Butterzoll und Devisenbewirtschaftung der deutsche Markt mit Butter förmlich überflutet sei. Die einheimische Erzeugung habe erheblich zugenommen; die Absatzlage mache sich recht ungünstig bemerkbar.

Der zweite Redner, Ortsbesthler J. J. J. J., führte u. a. aus: Die Gesamtlage der deutschen Hariförmwirtschaft wie der gesamten Edeleisenerzeugung strebe zusehends vor besondern Gefahren.

Die Landwirtschaftliche Viehwirtschaft AG., Stuttgart (Vieh-), erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 17 003 M., der sich um den Vortrag auf 23 503 M. erhöht.

Arbeitsgemeinschaft im Tabakgewerbe. Die Tabakwarenhändler von Ulm und dem Schwab. Oberland, Groß- und Kleinhandel und die Betriber der Tabakbranche, haben infolge der Rot im Tabakgewerbe eine Arbeitsgemeinschaft beschlossen.

Die Handelskammern und Rabakoffiziere haben im Jahr 1931 der barzahlenden Kundenschaft 24,5 Mill. Mt. an erspartem Rabatt anbezahlt.

Markte

Heilbronner Schlachthofmarkt. Zufuhr: 1 Bullen, 79 Jungkinder, 10 Rube, 117 Kälber, 253 Schweine.

Viehpreise. Buchau a. J.: Kälber 290-340, Jungrinder 65 bis 130. — Lorch: Ferkel 200-260, Rube 215-255, Jungrinder 123-230.

Schweinepreise. Buchau a. J.: Milchschweine 15-20. — Herrensberg: Milchschweine 15-23. Käufer 30-40.

100 000 Mark-Los gezogen. In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Mittwoch fiel der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 Mark auf die Losnummer 224 514.

Das Wetter

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist gleichmäßig geworden. Für Freitag und Samstag ist zu Gemütsberuhigungen geneigtes, aber vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Oskar Schaible, 43 J., geb. in Nagold, Temuco (Chile) / Elisabeth Lauer, Fräulein, Herrenald / Aloisia Scherer geb. Müller, 61 J., Gutingen / Karl Blanner, Alt-Schultheißers Sohn, 70 J., Riebelbach.

Achtung! Achtung!
Neuartiges Dampf-Bettfedern-Reinigungsgeschäft
Durch dieses einzigartige Verfahren werden die Federn wie neu und jedes Bett, ohne nachzufüllen, unglaublich voll und weich. Kein Verlust an Federn und Flaum. Federn, die 30-40 Jahre im Gebrauch waren, werden wieder neuwertig.

Gommerproffen
rot, einzeln 4 Pf. zu Schaufensterreklame Plakate Aufschriften usw.
vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

STATT KARTEN!
Oberjettingen - Nagold
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 16. Juli 1932** im Gasthaus z. „Traube“ in Oberjettingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Gottlob Götz
Schuhmacher in Nagold, Sohn des + Georg Götz; Schäfer, Oberjettingen
Anna Götz geb. Bachmann
Tochter des Fritz Bachmann, Korbmacher Oberjettingen
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Oberjettingen
Zur Badezeit
der Beyerband 246 zu Mk. 1.20 gibt Anleitung zur Anfertigung **wollener Bade-Ausrüstung** für Dame / Herr / Kind
G. W. Zaiser - Nagold. Fernruf 29.

Stachelbeer-Marmelade
bereiten Sie
Opekta
Rezept
1 Pfund reife Stachelbeeren gut zerdrücken, mit 4 Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten kochen lassen.
LUCER
Abfahrg
Neue deutsche 114
Kartoffeln 10 Pfd. nur 60
Blumenkohl Stk. 20
Gelbe Rüben Bund 7
Rote Rüben Bund 8
Kopfsalat Stk. 5
Speise-Tomaten Pfd. 33
Schnul-Gesangbücher
bei G. W. Zaiser.